

Brühler Zeitung

Brühler Volkszeitung - Brühler Volksblatt

Amtsblatt der Stadt Brühl

Bezugspreis:
Durch den Boten frei ins Haus monatlich 1 Mark
oder durch die Post bezogen vierteljährlich 3 Mark

Telegramm-Adresse: Brühler Zeitung Brühlbölz
Fernruf 108 und 109.

Postfach-Konto Köln Nr. 12742 . . Geschäftsstelle: Schloßstraße 23

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Colonelzeile oder deren Raum 25 Pfg.
von auswärts 30 Pfg., im Reklamenteil 75 Pfg.

Für Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und
Finanzanzeigen 30 Pfg.

Nr. 261

Dienstag, 2. Dezember 1919

22. Jahrgang

Hilfe für Wien!

Von unserem Berliner Vertreter.

Eine furchterliche Not herrscht in Wien. Die Hungersnot hat furchtliche Formen angenommen. Nach allen Berichten, die wir von zuverlässiger Seite besitzen, kann die Notlage der Wiener Bevölkerung nicht eindringlich genug geschildert werden. Herzerreißende Szenen spielen sich Tag für Tag in Wien ab. Die Kartoffelration beträgt für die Woche ein Viertelpfund, für den Monat ein Pfund. Aber auch dieses Hungerquantum kann nicht immer zur Verfügung gestellt werden. Bezüglich der Versorgung von Fett und Fleisch ist die Lage noch trostloser. Ein großes Sterben hat in Wien begonnen. Täglich ist die Stadt Zeuge der erschütterndsten Szenen, wie sie sich bei den Begräbnissen der Kinder ereignen. Duende an einem Tage sind es! Wien friert auch. Das ganze Verkehrsleben stockt, Kohlen gibt es nicht und die Wiener ziehen Tag für Tag in den herrlichen Wiener Wald, um ihn zusammen zu haben. Traurig, ansgar traurig sind die Trupps der heimkehrenden ausgemergelten Frauen, Männer und Kinder anzuschauen.

Wien muß geholfen werden. Rasche und reichhaltigste Hilfe ist not. Es sind Reichsdeutsche, die da hungern und frieren, Tausende befinden sich unter ihnen, die an den deutschen Fronten im Westen die Wacht für die deutsche Heimat gehalten haben und Tausende anderer liegen in fremder Erde, Seite an Seite mit ihren deutschen Brüdern. Und diese Wiener wollen Reichsdeutsch bleiben. Der Buchstabe des auch ihnen aufzuerzählenden Friedensvertrages verwehrt ihnen freilich, der Stimme ihres Blutes, welche die Stimme ihres Herzens ist, nachzugeben. Wir müssen getrennt bleiben. Aber wir wollen den Wienern, wir wollen unseren reichsdeutschen Brüdern in Deutsch-Österreich, zeigen, daß wir wirklich auch ein Herz für sie haben. Wir wollen ihnen helfen, soweit es unsere eigene Notlage gestattet. Wir sind immer noch viel besser daran, als Deutsch-Österreich. Wir haben eine wenn auch knappe, so doch auskömmliche Brotration und unsere Mark steht immer noch doppelt so hoch, als die österreichische Krone!

Wessen Herz würde sich nicht zusammenkrampfen im Gedanken an das furchterliche Leiden und Sterben, das Wien erfüllt! Wessen Herz würde sich auch nicht weit öffnen wollen, um die Not unserer Brüder, deren Blut unter den Fittichen des Todes mit dem unfrigen sich gemischt hat, zu wehren. Wir begrüßen daher die Aktion, welche die deutsche Nationalversammlung auf Antrag aller Parteien — nur die Unabhängigen haben sich ausgeschlossen, — ins Werk gesetzt hat. Danach werden die Deutschen pro Woche 50 Gramm jeder Brotkarte abgegeben bei 40 Millionen Brotkarten. Inhabern werden auf diese Weise in der Woche zwei Millionen Kilogramm Mehl den Wienern zur Verfügung gestellt werden können. Diese

Menge wird zwar bei weitem nicht hinreichen, der Not zu wehren, aber sie wird die größten Schreden fürs erste mildern können. Wir glauben, daß kein Deutscher sich ausschließen wird von dieser Hilfe. Sie erfordert wirklich nicht viel Selbstentagung! Mögen wir uns immer daran erinnern, daß wir mit dem was wir den Wienern überlassen, Tausende und Abertausende armer Kinder erfreuen und daß dann schon in diese Kinderherzen das innige Gefühl der Zusammengehörigkeit aller Deutschen gepflanzt wird. Das ist der große politische Endzweck dieser umfassenden Aktion.

Die deutsche Nationalversammlung hat des weiteren die Reichsregierung ersucht, „eine private Hilfsaktion zugunsten der Hungernden in Deutsch-Österreich unverzüglich ins Werk zu setzen.“ Wir begrüßen auch diese Aktion und wünschen ihr einen durchschlagenden Erfolg. Wir hoffen gerne, daß, wenn der Hilferuf an unsere Volksgenossen herankommt, jeder einzelne nach besten Kräften an diesem edelsten Werke der Barmherzigkeit und Nächstenliebe sich beteiligt. Es ist doch deutsches Blut, das am Versiegen ist! Wir alle, die wir uns an der einstigen Lebensfreude des lieben Wien ergötzt haben, und die wir auch heute mit Vorliebe Zuflucht suchen in den vornehmsten Schöpfungen der Kunst und Musik, die uns Wien beschied hat, wir alle wollen den Wienern helfen, was in unseren Kräften steht. Wir alle, die wir die herrlichen Gaben eines Beethovens, einer Haydn und Mozart und all der vielen anderen Unsterblichen in Kunst, Literatur und Musik genießen und verehren, wir wollen eingedenk sein, daß es gilt, edelstes deutsches Volkstum vor dem Untergang zu retten!

Deutsches Reich

Die Sparprämienanleihe

Berlin, 1. Dezember. Es verlautet, daß die Zeichnungsfrist der Sparprämienanleihe noch um eine Woche verlängert worden ist.

Madensens Heimkehr

Wien, 1. Dezember. Generalfeldmarschall von Madensen hat auf der Heimfahrt aus der Gefangenschaft in Saloniki, wo er fast ein Jahr zugebracht hat, Wien passiert. In der Begleitung Madensens befinden sich etwa zehn Offiziere seines Stabes, darunter auch der Generalstabschef General Schwarzkoppen. Der Zug stand unter Bedeckung französischer Militärs. Zur Begrüßung des Feldmarschalls hatte sich der deutsche Geschäftsträger eingefunden. Auch ein vielföpfiges Publikum hatte sich eingefunden. Staatssekretär Dr. Deutsch hieß den Feldmarschall im Auftrage des Staatsamtes für Heereswesen in Österreich willkommen, wofür der Feldmarschall den Herren dankte. Nach einem etwa halbstündigen Aufenthalt, währenddessen vom Publikum patriotische Lieder gesungen und die Mannschaften von den reichsdeutschen Vereinen mit Liebesgaben beschenkt wurden, verabschiedete sich

Feldmarschall von Madensen mit herzlichem Dank für den ihm bereiteten Empfang und setzte die Reise nach Deutschland fort.

Madensen und die Ungarn

Budapest, 1. Dezember. Die Durchreise des Generalfeldmarschalls v. Madensen, die in so früher Morgenstunde erfolgte, daß kein Empfang stattfinden konnte, gibt den Blättern Anlaß zu warmen Begrüßungsaussagen. Der Budapesti Hirlap schreibt unter anderem:

Die Nachricht erweckt in den Herzen vieler Millionen Ungarn eine mit Reue gepaarte Freude. Wir haben die Pflicht, stumm um Vergebung bittend vor Madensen den Hut zu ziehen. Mögen er und seine Nation Kenntnis davon nehmen, daß ihn ein an einer häßlichen und großen Schuld unschuldiges Volk begrüßt. Madensen ist ein erhabener Geist, und wir glauben, daß er uns vergibt. Er weiß, aus den Tagen seiner Internierung in Geth, daß das ungarische Volk seiner mit Achtung gedenkt und daß nicht die ungarische Nation, sondern das verfluchte Blut es war, das die alte Waffenbrüderschaft verleugnete und ihn verkaufte, auch zum Verräter an Ungarn wurde.

Von der Reichspost.

Ueber die Rationierung des Fernsprechverkehrs ist in letzter Zeit vielfach in der Presse gesprochen worden. Es wurde mitgeteilt, daß das Fernsprechamt Düsseldorf einen dahingehenden Vorschlag an das Reichspostamt gerichtet habe. Wie wir von zuständiger Stelle hören, ist ein solcher Antrag bisher beim Reichspostamt noch nicht eingegangen. Die Ausführung des Vorschlags, der darin besteht, den Fernsprechteilnehmern nur eine beschränkte Zahl Ferngespräche zu erlauben, dürfte jedenfalls den allergrößten Schwierigkeiten und auch den berechtigten Widerständen der beteiligten Kreise begegnen.

Der Reichspost ein Schnippchen zu schlagen, ist seit einiger Zeit durch folgende Manipulationen versucht worden: um der Erhöhung des Portos zu entgehen, haben Postfachinhaber die Schedüberweisungen benutzt, um mit einem geringfügigen Pfennigbetrage von fünf oder höchstens zehn Pfennig auf dem Postabschnitt Mitteilungen anzubringen, die bei regulärer Postbeförderung mit erhöhtem Porto belastet werden müßten. Die Post hat nun Maßnahmen getroffen, um diesen findigen Köpfen in die Quere zu kommen.

Das Sinken des Geldwertes macht sich nun auch dadurch geltend, daß die Umrechnungskurse für Posteingahlungen geändert wurden. Der Frank, der seit 1. Oktober mit 2,50 berechnet wurde, wird nunmehr mit 2,80 Mark bewertet. Die Wortgebühr für Telegramme nach Ungarn, bisher 50 Pfennig beträgt ab 1. Dezember 70 Pfennig.

Die Schlusszeiten für Briefe nach Nord- und Südamerika werden nunmehr wieder amtlich und zwar monatlich im voraus veröffentlicht.

Ein verwickelter Fall.

Roman von Jost Freiherrn von Steinach.

57

Manchmal war er nahe daran, sich das Leben zu nehmen, ein Ende zu machen all den nutzlosen Qualen, die das Dasein mit sich bringt. Dann aber rang sich seine starke Natur wieder ganz empor; nur ganz allmählich, aber die alte Verweigerung ließ wenigstens nach.

Die Reflektion klärte sich, ruhige Überlegung trat an Stelle fruchtlosen Wüthens, und jetzt erst brach sich der Gedanke Bahn: Wenn Amelie nicht jene hilfreiche Fee gewesen, von der sein Rechtsanwalt gesprochen, die alles getan, um ihm die Freiheit wiederzugeben, der er unendliche Dankbarkeit schuldig war — wer war es denn?

Die Neugier packte ihn; das mußte ja ein sonderbares Wesen sein, das sich so um ihn sorgte. „Dank schön“ zu sagen? Er beschloß, schon am nächsten Tage Seiberlich den längst angesagten Besuch abzustatten und ihn zu veranlassen, sein Versteckspiel aufzugeben und ihm den Namen seiner Unbekannten zu nennen.

Der gewiegte Jurist empfing ihn mit großer Freundlichkeit; hatte er doch von Anfang an die feste Überzeugung gehabt, daß Rynhart unschuldig sei. Als nun der Ingenieur begann, offen und ohne jeden Rückhalt seine Lebensgeschichte in der Wehrenpfennig'schen Villa zu erzählen, da stieß er mehrere Male einen eigentümlichen Pfiff aus, und man konnte ihm ansehen, daß er für die Qualen des unglücklich Liebenden wenig Verständnis und Anteilnahme übrig hatte.

„Seien Sie froh, daß es so gekommen ist. Diese Dame scheint fast wie ein Eisgäpchen zu sein, und an Ihrer Stelle würde ich unsern lieben Deutnant meinen innigsten Dank aussprechen und ihn bitten, mich zum Krauzogen zu wählen, damit ich auch sicher bin, daß ich sie für immer los wäre. Aber nun müssen Sie mich entschuldigen, ich erwarte um ein Viertel sechs einen Klienten, der mir sehr wert ist, und es fehlen nur noch fünf Minuten an der abgemachten Zeit.“

Damit suchte er seinen Mandanten schleunigst abzugeben.

den, aber der war von seiner Eile gar nicht erbaut, sondern beharrte auf seinem Plaze.

„Also los wollen Sie mich werden! Das können Sie sofort haben, aber dann beantworten Sie mir recht schnell meine Frage: Wie heißt das weibliche Wesen, das mir so uneigennützig seinen Beistand gewährt hat?“

Der Justizrat wurde über diese unerwartete Frage sehr verlegen.

„Das ist allerdings nun gerade das Einzige, was ich Ihnen verhehlen muß. Ich habe mein Wort gegeben, zu schweigen, und Sie werden nicht verlangen, daß ich es brechen soll.“

„In diesem Augenblick klopfte es an die Tür, und auf das Gerate des Anwaltes trat ein Schreiber ein und überreichte seinem Chef eine Visitenkarte. Dieser warf einen Blick darauf, schaute seinen hartnäckigen Besuch an und sagte: „Sie müssen mir schon den Gegenüberliegenden Tür, indem er sagte: „Sie müssen mir schon den Gefallen tun, heute diesen Ausgang zu wählen. Otto“, rief er dem Schreiber zu, „sagen Sie draußen, daß ich sofort zu Diensten stehe.“

Jetzt wurde Rynhart aber doch stutzig, und während der Angestellte das Zimmer verließ, wich und wandte er nicht vom Plaze.

„Das sind ich aber doch merkwürdig, aus welchem Grunde ich gerade durch Ihre Privatappartements gehen soll. Herr Justizrat, Sie verbergen mir etwas, und ich bin nicht der Mann dazu, mich so wie ein Kind behandeln zu lassen. Ich muß doch sehen, wer der geheimnisvolle Besuch ist, den Sie erwarten und den ich durchaus nicht sehen soll.“

Und es ehe der Anwalt verhindern konnte, hatte er sich losgerissen und stürzte zu der Tür, durch die er gekommen war. Mit einem Ruck rief er sie auf und vor ihm stand — Elisa Reinhardt, die ganz erschrocken war, als er so ganz unvermutet vor ihr auftauchte.

„Du, Elisa?“ rief der Ingenieur. „Was hast Du denn hier zu tun?“ Fortschend richtete er den Blick auf das schöne Mädchen, die ihm nicht antwortete, sondern erröthend zu Boden schaute.

Da wurde er plötzlich von einer närrischen Idee erfaßt: sollte sie am Ende — und wie sie so lieblich in ihrer

nen Stellung verharrte, da fleg es ihm heiß herauf; er ergriff sanft ihre beiden Hände und fragte leise und bewegt: „Elisa, sage mir, bist Du es gewesen, die mich nicht vergaß, als die Woge des Unglücks über meinem Haupte zusammenzuschlug?“

Da hob sie ihr tränenerfühtes Antlitz zu ihm empor und antwortete innig: „Wie sollte ich Dich vergessen, Paul!“

In dem Vorgimmer war es menschenleer, und der Anwalt hatte leise seine Tür geschlossen.

Da umfaßte Rynhart seine Cousine, und sie gaben sich der ersten Kuß.

15. Kapitel.

Sattinar hatte sich schon drei Mal nach der Oranienstraße begeben und jene düstere Behausung aufgesucht, in der sein Sohn mit seiner kleinen Familie ein kümmerliches Dasein führte. Er hatte jedesmal nur die Frau angetroffen, die ihm weinend mitteilte, daß ihr Mann nun schon wieder seit sechs Tagen spurlos verschwunden sei.

„Es wird doch aber schließlich nichts weiter übrig bleiben, als daß Sie der Polizei Mitteilung davon machen. Was sagen denn die Leute im Hause dazu?“ hatte Sattinar gefragt.

„Ach,“ war ihre Antwort, „hier kimmert sich eins um andere nicht, denn jeder hat mit seinen eigenen Sorgen zu tun. Und die Polizei? O, nur das nicht, nur das nicht! Er würde rasend werden, er wäre im Stande, mich unangenehm!“

Und das verängstigte Weib hatte schon bei dem bloßen Gedanken gezittert und gebebt, so daß Sattinar keinen Versuch mehr wagte, sie umzustimmen.

„Ja, mein Gott, das kann aber doch nicht so weiter gehen, das müssen Sie doch einsehen.“

„O, natürlich, wer sollte das mehr einsehen als ich, die unser ganzes Hauswesen in Trümmern fallen sieht. Und wenn es sich noch um mich allein handelte, dann wäre ich ja viel gleichgültiger, und selbst seine fürchterlichen Drohungen ließen mich kalt und könnten mich nicht verhindern, den einzig richtigen Weg einzuschlagen. Aber da ist noch einer, der Anrecht auf meine Liebe hat und den ich nicht unendlich Gefahren aussetzen darf.“

242,20

Erleichterungen des Depotzwanges.

Vor kurzem wurde der Depotzwang für Wertpapiere eingeführt. Er äußerte seine Wirkung dahin, daß die Zins- und Gewinnanteilscheine nicht eingelöst werden dürften, falls nicht die Wertpapiere auch hinterlegt wurden. Nun ist eine neue Bekanntmachung erlassen worden, wonach solche Wertpapiere, die Eigentum des Reiches, der Länder, Gemeinden, sonstiger öffentlich rechtlicher Körperschaften oder von Stiftungen sind, die öffentlich rechtlich verwaltet werden, von diesen Hinterlegungsvorschriften ausgenommen sind. Weiter dürfen Banken bis auf weiteres Zinsscheine usw. von anderen inländischen Wertpapieren auch dann annehmen, wenn der Eigentümer ein Verzeichnis seines gesamten Wertpapierbesitzes in dreifacher Ausfertigung einreicht.

Deutschlands Kohlenlieferungen an Frankreich

Wie die Kölnische Zeitung erfährt, gehen zurzeit täglich 3000 mit Kohlen beladene Wagen nach Frankreich. Das macht auf den Monat berechnet 900 000 Tonnen aus und entspricht ungefähr dem Gesamtbedarf der preussischen Eisenbahnverwaltung.

Die Papiernot der Zeitungen.

Frankfurt a. M., 1. Dezember. Die Papiernot der Zeitungen ist gegenwärtig in Süddeutschland besonders bedenklich geworden, da die Papierfabrik Weissenbach, die namentlich für die badischen Zeitungen in Betracht kommt, und die Papierfabrik Haindl, die vornehmlich an die Münchner Zeitungen liefert, ihre Betriebe wegen Kohlenmangels einstellen mußten.

Ausland

Die Vernichtung der deutschen Kriegsschiffe

Paris, 30. November. Chicago Tribune schreibt: Es sollen nicht nur die Engländer, sondern auch Amerika und Japan auf jeden Anteil an der deutschen Flotte verzichtet haben. Frankreich und Italien erhielten je fünf leichte Kreuzer, je zehn moderne Torpedoboote. Außerdem sollen Amerika, England, Frankreich, Italien und Japan je einen Panzerkreuzer, je einen Kreuzer und je ein modernes Torpedoboot erhalten, aber nur als Modell und zum Studium unter der Bedingung, daß sie später zerstört werden. Was die deutschen Boote anbelangt, so soll Frankreich davon zehn erhalten, die anderen würden zerstört.

Frankreich und der heilige Stuhl

Mailand, 1. Dezember. Der Corriere della Sera meldet aus Paris, daß die französische Regierung Unterhandlungen mit dem Papste führt über die Ausnahme der diplomatischen Beziehungen. Dieser Schritt sei erfolgt, um das Protektorat über die katholischen Missionen im Orient wieder übernehmen zu können, bevor über die Zukunft der Levante entschieden sei.

Gegen unanständige Mode und Tänze

Paris, 1. Dezember. Devre bemerkt zu dem Befehl der Schließung der Pariser Tanzlokale, daß dieser Befehl nicht wegen Kohlenmangels, sondern wegen der zur Zeit in Paris herrschenden Tanzmode ergangen sei. Die Presse weigert sich Anzeigen von Tanzlokalen aufzunehmen. Kardinal Amette von Paris hat einen Hirtenbrief erlassen, in dem er gegen die von den Frauen heutzutage getragenen Kleider und die unanständigen Tänze protestiert. — Und in Deutschland?

Die Entwertung des französischen Geldes

Basel, 28. November. Die Presse de Paris beschäftigt sich mit der Entwertung des französischen Geldes, die einen beunruhigenden Grad erreicht hat. Das Blatt führt aus, es sei ungeheuer, daß das Geld einer siegreichen Nation niedriger im Kurse stehe als das Geld kleiner neutraler überseeischer Länder, niedriger sogar als das Geld ihrer eigenen Kolonien. Der Verfasser weist auf die unmittelbaren entsetzlichen Folgen dieses Zustandes, die schließlich zu Unruhen im Innern des Landes führen müßten und nach außen hin die vollständige wirtschaftliche und finanzielle Abhängigkeit von England und Amerika herbeiführen drohten. Die einzige Möglichkeit, die Gefahr abzuwenden, sei die Erschließung neuer Steuerquellen. Nur dann werde es möglich sein, die ungeheure Schuldenlast abzutragen und den amtlichen Notenumlauf, der das französische Geld entwertete, einzuschränken.

Ein Ultimatum an Mexiko

Rotterdam, 30. November. Nach der Nieuwe Rotterdamse Courant meldet die Central News aus Washington: Die Vereinigten Staaten haben ein Ultimatum an Mexiko abgeschickt. Die amerikanische Armee und Flotte sind bereit, die Forderung nach Freilassung Jenkins durchzusetzen.

Kleine politische Nachrichten

Der frühere Reichskanzler von Bethmann Hollweg traf, wie verschiedene Blätter melden in Lausanne ein. Er wird längere Zeit in Gehr Mufensbach nehmen. (Es liegt offenbar eine Verwechslung mit einer Persönlichkeit desselben Namens vor, da in Bern hier von nichts bekannt ist.)

Nach der Kreuzzeitung ist Oberst Reinhard, gegen den der Reichswehrminister wegen der Stellung der Ehrenkompanie für Hindenburg, eingeschritten war nach Glogau verlegt worden. (Auch hier folgt gleich der Widerspruch, diese Meldung ist unrichtig.)

Die Zahl der aus Elsaß-Lothringen vertriebenen deutschen Familien, deren Mobilar der Beförderung harret, wird auf 20- bis 30 000 geschätzt.

Der französische Kriegsminister hat beschlossen, daß vom Jahrgang 1919 nur die Elsaßer und Lotharinger zu einer aktiven Dienstzeit von 5 Monaten eingezogen werden sollen, und zwar am 15. Januar.

Zur Kabinettsumbildung in Frankreich meint der Berichterstatter, die gesamte Entwicklung zeige

daß Clemenceau sein Kabinett so einrichtete, als ob er noch lange Ministerpräsident sein wolle.

Ministerpräsident Clemenceau hatte am Donnerstag eine längere Unterredung mit Marshall Foch und General Wygand; weiter hatte er Unterhaltungen mit Senatoren und Abgeordneten der kriegsbeschädigten Gebiete.

Die Vereinigten Staaten von Amerika errichten für den Freistaat Danzig ein Konsulat. Als Konsul ist W. Dawson in Danzig eingetroffen.

Asquith sagte in einer Rede in Birmingham, jetzt wo der Krieg vorbei wäre, sei auch der politische Burgfriede zu Ende. Die englischen Liberalen müßten wieder auf ihren Posten stehen.

Die Morning Post meldet aus Washington: Die Verbündeten haben die Polen ermächtigt, einen großen Angriff gegen Sowjetrußland zu beginnen. Die polnischen Militärfachverständigen hoffen, Moskau und Petersburg innerhalb drei Wochen befreien zu können.

Die span. Kammer hat mit 22 gegen 11 Stimmen einen Antrag abgelehnt, wonach Soldatenräte als gesetzwidrig bezeichnet werden.

In einer Versammlung des Arbeitgeberverbandes in Madrid wurde mit allen gegen eine Stimme beschlossen, am 6. Dezember abermals eine Aussperrung vorzunehmen.

Koburg hat sich mit überwältigender Mehrheit für den Anschluß an Bayern erklärt.

Die Frankfurter Zeitung hört aus Berlin, daß die Prämien auf Brotgetreide sowie Gerste und Kartoffeln ganz erheblich sein sollen.

Von zuständiger Stelle erfährt das Wolffsche Telegraphenbureau, daß die neuen Tabaksteuern am 1. Dezember noch nicht in Kraft getreten sind. Eine endgültige Bestimmung über den Zeitpunkt des Inkrafttretens ist noch nicht getroffen worden.

Durch Verfügung des Straßburger Landgerichtspräsidenten sind die Sparkassenguthaben deutscher Staatsangehörigen unter Zwangsverwaltung gestellt. Die Sparkasse verlangt bei der Auszahlung Ausweise.

Der Beginn der Friedensverhandlungen mit Ungarn fällt voraussichtlich auf Ende Dezember.

Der Oberste Rat hat beschlossen, daß die Kosten für den Unterhalt der russischen Gefangenen in Deutschland sowie der Sonderkommissionen in Berlin der deutschen Regierung zur Last fallen.

Journal Officiel veröffentlicht einen Erlass, durch den die Kammer und der Senat zum 8. Dezember zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen werden.

General Leonard Wood tritt bei der nächsten Präsidentschaftswahl der Vereinigten Staaten als Kandidat der Republikaner auf.

Auf dem sozialistischen Parteitag in Brüssel wurde nach dreistündiger Verhandlung der Antrag Jacquemotte, der sich gegen die Teilnahme der Sozialisten an der Regierung ausspricht, mit 1460 gegen 146 Stimmen abgelehnt.

Zum Frieden

Zur Heimbeförderung der deutschen Kriegsgefangenen.

Berlin, 30. November. Deutsch-englische Verhandlungen haben zu der von englischer Seite gegebenen Zusicherung geführt, daß mit der Heimsendung der in Indien befindlichen deutschen Kriegsgefangenen Anfang Dezember begonnen werden wird.

Besprechungen in Paris

Berlin, 1. Dezember. In Paris dürfte heute eine neue Besprechung zwischen dem Gesandten von Versner und Herrn Dutasta über die endgültige Ratifizierung und über den Wortlaut des beigefügten Protokolls stattgefunden haben. Die Einwendungen, die von deutscher Seite erhoben werden, beziehen sich anscheinend auf die geforderte Auslieferung der Schwimmböden usw.

Eine neue Friedenskonferenz

Koblenz, 30. November. Nach einer Meldung der Zeitung Maroc aus Paris haben Frankreich, England und Italien beschlossen, eine neue Friedenskonferenz Mitte Januar einzuberufen. Die Vereinigten Staaten werden dabei wahrscheinlich nicht vertreten sein. Es sollen die türkischen und russischen Fragen und später verschiedene andere Dinge, die noch nicht erledigt werden konnten, verhandelt werden.

Eine Konferenz in London

Lugano, 1. Dezember. Eine Pariser Meldung des Corriere della Sera behauptet, es fanden demnächst in London Beratungen der Vertreter der Großmächte statt, wegen des Widerstands Deutschlands und der Nichtgenehmigung des Friedensvertrages durch den amerikanischen Senat. Es sei ausnahmsweise London zum Sitz der Beratungen gewählt worden, weil es Lloyd George unmöglich sei, nach Paris zu reisen.

Amerika und der Völkerbund

Amsterdam, 30. November. Wie der Telegraaf aus London meldet, ist man in amerikanischen Börsenkreisen allgemein der Ansicht, daß der Friedensvertrag binnen einer Woche oder in 10 Tagen nach dem Wiederzusammentritt des Kongresses mit den gemäßigten Vorbehalten angenommen wird.

Amsterdam, 30. November. Laut Preßbureau Radio meldet die New York Times, Senator Borah bestrebe darauf, daß die einzige Möglichkeit für die Ratifizierung des Friedensvertrages die Annahme der Vorbehalte des Senators Lodge sei.

Kirchliches

Auszug aus dem Testament des Kardinals und Erzbischofs Felix von Hartmann.

Zum Schluß beteuere ich, daß ich im heiligen katholischen Glauben und in treuester Anhänglichkeit an unsere heilige Mutter die Kirche und ihr sichtbares Oberhaupt leben und sterben will.

Meine durch Christi teures Blut erkaufte Seele befehle ich in Gottes Hände zu einem gnädigen Gericht und bitte alle meine Diözesanen geistlichen und weltlichen Standes, auch die Angehörigen meiner früheren Diözesen Münster auf das inständigste, meiner im Gebete nicht zu versagen. Ich scheid mit dem Flehruf zur hochgebenedigten Mutter: Jesum benedictum fructum ventris tui nobis post hoc exilium ostende, o clemens, o pia, o dulcis virgo Maria.

Bad Ems, 27. September 1916.

Der Erzbischof von Köln.

F. Kard. von Hartmann

Brühl und Umgebung

Brühl, 2. Dezember.

Lebensmittel. In den Buttergeschäften werden auf Abchnitt 136 der Fettarte für den Kopf der Bevölkerung je 50 Gramm Rüböl zu 67 Pfennig nach Kundenliste ausgegeben.

Aus Beamtenkreisen wird uns geschrieben: Am Sonntag, den 30. November tagte im Gürzenich zu Köln eine große Versammlung, einberufen vom Ortskartell des Deutschen Beamtenbundes Köln. Schon bei Beginn der Versammlung war der große Saal so überfüllt (und noch begehrt hundert Einlaß), daß eine Parallelversammlung abgehalten werden mußte. Der Vorsitzende des deutschen Beamtenbundes Herr Wg. Kemmiers aus Berlin hielt einen längeren Vortrag über die Notlage der Beamten. Er brachte zur Kenntnis, daß bei der vor einigen Tagen stattgefundenen Audienz beim Reichskanzler, dieser die Notlage der Beamenschaft voll und ganz anerkennt und eine beschleunigte Prüfung der Gehaltsfragen zusicherte. Die vielen folgenden Diskussionsreden begründeten einstimmig die unaufschiebbare in ausbrechender Höhe zu erfolgenden Gehaltsaufbesserungen und Besoldungsreform. Es kam mit starkem Ausdruck zur Kenntnis, daß heute bei Stundenlöhnen schon von 4—5 Mark und darüber der Beamte mit Stundenlöhnen von 1,50—2,50 Mark (eingerechnet sind auch die Teuerungszulagen) mit dem Arbeiter nicht mehr gleichen Schritt halten könne und vollständig zum Proletariat herabgesunken sei. Regierung und Volk haben die Pflicht, diese Notlage nicht nur anzuerkennen, sondern auch dem Beamten ein ausreichendes Auskommen zu sichern. In einer an Regierung und Parlament gerichteten Resolution fanden die Stimmungen der Versammlung in fester Sprache Ausdruck, mit dem vollen Hinweis, daß die weitere Gähnung unter den Beamten nur durch sofortige und gute Hilfe aufzuhalten sei. Die von dem Ortskartell Brühl des D. B. B. für Dienstag vorgesehene Versammlung ist auf einige Tage verschoben worden, um erst den Eindruck der großen Kölner Versammlung kennen zu lernen. Auch in Brühl hoffen wir bei der Parole „Auf zur Versammlung“ alle Beamten geschlossen zu finden, um ebenfalls wie an den meisten deutschen Orten eine Resolution mit fester Sprache der Regierung unterbreiten zu können.

Quartett-Verein. Sein 19. Stiftungsfest feierte derselbe Sonntag der Quartettverein Brühl in der Hubertusburg. Von der Beliebtheit des Vereins zeugt der sehr zahlreiche Besuch seiner Freunde und Gönner. Die gutgewählten musikalischen Darbietungen fanden allgemeinen Beifall. Frau Köhler-Burbach aus Köln wartete mit Gesängen von Wagner, Schumann und Wein-gartner auf. Reicher Beifall und Blumenpende lohnten ihre Vorträge, sodas sie sich zu einer Zugabe verstehen mußte. Die Vereinskolistin Tenorist J. Wieland und Konzertfänger Jos. Cul, letzterer zugleich Dirigent des Vereins sangen mit gutem Gelingen und den Zuhörern zu Dank klassische und moderne Kompositionen und wurden ebenfalls zu Zugaben genötigt. Am Klavier war Musiklehrer W. Dahm den Solisten ein aufmerksamer Begleiter. Der Quartettverein selbst, welcher in Sängerkreisen stets eines guten Rufes sich erfreute, hatte sich seine Aufgabe nicht leicht gestellt. Er ging von dem Grundsatz aus, daß die Chorlieder das Fundament des Konzertes sein sollen, und umrahmte dementsprechend die solistischen Vorträge mit einer reichen Auswahl von Männerchören. Hervorragende Leistungen waren der dramatische „Fremdenlegionär“ von Bengert und das lyrische „Hoch empor“ von Curti. Es scheint, daß die dramatischen Kompositionen dem Vereine am besten liegen. Bezüglich des Zeitmaßes im Mittelsatz des letzten Chores kann man auch anderer Ansicht sein. Trotz des Steigens um einen starken Halbton blieben die Sänger dank dem vorzüglichen und wohlausgeglichenen Stimmaterial dem anstrengenden Schluß nichts schuldig. Das Schlußlied „Des Kindes Klage“, das den Tendenz Gelegenheit bot, ein schönes Falschpiano anzubringen, mußte wiederholt werden. Der Konzertabend hat gezeigt, daß Herr Dirigent Curti und seine Sängerchor den alten guten Ruf des Quartettvereins gewahrt und vermehrt haben. Ein lebhaft besuchter Festball beschloß die Veranstaltung.

Der Evangel. Bürgerverein Brühl be- geht am Samstag, den 6. Dezember im Saale der Hubertusburg bei Herrn Weisweiler sein diesjähriges Stiftungsfest. Nach langen freudeleeren Jahren ist es ihm vergönnt, eine solche Feier in allhergebrachter Weise zu veranstalten und die Mitglieder des Vereins sowie seine zahlreichen Freunde und Gönner begrüßen diese Gelegenheit mit Freuden, um im frohen Kreise der Familien wieder einmal zusammen zu sein. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die Feier an einem Samstag stattfindet, damit auch den entfernt Wohnenden die Teil-

nahme an dem Feste möglich ist. Von 8-11 Uhr findet der Konzert statt, woran sich ein geschlossener Festball anschließt. Da derselbe bis 4 Uhr morgens dauert, so sind Nachtpässe nicht erforderlich. Außer der Mitwirkung des gemischten Chores des Bürgervereins werden von sehr geschätzter Seite Sopran- und Tenorsolisten zum Vortrag kommen und der zweite Teil des reichhaltigen Programms wird sich nach der humoristischen Seite hin entfalten, so daß den Besuchern recht angenehme und gemütliche Stunden in Aussicht gestellt werden. Siehe Inserat.

Das große Los. Der Hauptgewinn der preussisch-süddeutschen Klassenlotterie im Betrage von 500 000 Mark ist auf Nummer 34 439 gefallen.

Geldwunschelegramme. Die kürzlich erlassene Verbot der Annahme von Geldwunschelegrammen usw. ist nicht aufgehoben worden, sondern bleibt fortbestehen.

Die Entziehung der Stempelabgaben für die im Kalenderjahre 1919 in Kraft gewesenen schriftlichen und mündlichen Pacht- und Mietverträge und für die Automaten und Musikwerke hat spätestens bis Ende 1920 zu erfolgen.

Der Ersatz der Erschwerungszeichen. Die Erschwerungszeichen der Städte sollen möglichst schnell beseitigt werden. Die größten Abschnitte sind zwar eingezogen, es sind aber noch erhebliche Mengen über 50 Pfennig und darunter im Umlauf. Die Regierung hat deshalb größere Prägungen von 50-, 10- und 5-Pfennigstücken eingeleitet. Es werden 50 Millionen Mark in Fünfpfennigstücken in Eisen schnellstmäßig ausgeprägt. Weitere sieben Millionen Mark in Fünfpfennigstücken und zehn Millionen Mark in Zehnpfennigstücken usw. sollen folgen.

Zuschläge für Militärrenten. Durch Reichsverordnung vom 31. 12. 18 ist sämtlichen Militärinvaliden und Rentenempfängern je nach dem Grade ihrer Erwerbsfähigkeit ein Rentenzuschlag von 10-100 v. H. der Teilrente eines Gemeinen vom 1. Januar 1919 ab bewilligt worden. Dieser Zuschlag ist auch an diejenigen versorgungsberechtigten ehemaligen Militärpersonen zu zahlen, deren Invalidenpension oder Militärrente infolge Anstellung im Zivil- (Reichs-, Staats- oder Kommunal-) Dienste ganz ruht. Nicht in Frage kommen Invaliden, die zum Bezüge der Pension 5. Klasse und Rentenempfänger, die auf Grund einer Dienstzeit von 18 und mehr Jahren zum Bezüge einer Dienstzeitrente anerkannt sind. Denjenigen Empfangsberechtigten, deren Versorgungsgeheimnisse nach den vorstehenden Bestimmungen noch nicht geregelt sind, wird anheimgegeben, entsprechende Anträge bei der Pensionsregelungsbehörde (Regierung), in deren Kataster der Empfangsberechtigte zuletzt geführt worden ist, unter Angabe der Katasterzeichen anzubringen.

Das Versorgungsamt Koblenz teilt uns mit:

Entsprechend den Grundsätzen für die Zahlung einer einmaligen Beschaffungsbeihilfe an die im Dienst befindlichen Reichsbeamten kann auch den pensionierten Offizieren und Heeresbeamten und ihren Hinterbliebenen diese Beihilfe in Höhe von 50 bis 100 vom Hundert der für jene zuständigen Sätze bewilligt werden. Die Beschaffungsbeihilfe für aktive Reichsbeamte beträgt 600 Mark, für Ledige, 1000 Mark für Verheiratete und daneben 200 Mark für jedes zu berücksichtigende Kind. Wer eine laufende Kriegsbeihilfe schon beantragt hat, braucht sein Gesuch nicht zu wiederholen, auch nicht wenn es früher abgelehnt worden ist. Den Dienststellen, die die Anträge

nachprüfen haben, erwächst dadurch eine erhebliche Arbeit. Es läßt sich daher nicht vermeiden, daß sich die Auszahlung der Beihilfen etwas verzögern wird; sie werden aber so schnell wie möglich und auf einmal angewiesen werden. Wer dagegen noch keine laufende Kriegsbeihilfe beantragt hat, tue dies so bald als möglich (kurzer Antrag in einfachster Form genügt!) Geht der Antrag nicht mehr vor Jahreschluß bei der Abwicklungs-Abteilung des Versorgungs-Departements, Berlin SW. 48, Verlängerter Hedemannstr. 10 ein, so darf die einmalige Beschaffungsbeihilfe nicht mehr bewilligt werden.

Rheinland und Westfalen

Köln: Die letzte Sitzung des Kreistages des Köln-Land am Freitag 28. November, gestaltete sich recht feierlich durch den Umstand, daß Geheimrat Wintgen, der nach 17-jähriger erfolgreicher Verwaltung des Landkreises Köln aus dem Dienst scheidet, sich mit einer längeren Ansprache von den Kreistagsabgeordneten verabschiedete. Wie Geheimrat Wintgen in seiner Abschiedsrede bemerkte, macht er jetzt Gebrauch von dem vorjährigen Novembereid der Volksbeauftragten, nach dem Beamte die nach ihrer innern Überzeugung sich mit der republikanischen Verrückung unseres Staatswesens nicht ausöhnen können, zur Einreichung ihres Abschiedsgesuches berechtigt sind, ohne daß sie eine Benachteiligung ihrer Pensionsansprüche erleiden. Als Vertreter des Kreistages und des Kreisaußschusses von Köln-Land dankte Landesökonomierat Fühling dem Scheidenden für seine vielen Verdienste um die gedeihliche Entfaltung seines Heimatkreises auf land- und volkswirtschaftlichem sowie sozialem und hygienischem Gebiet. Beschlössen wurde bei Erlebung der Tagesordnung eine zeitgemäße Aufbesserung der Gehälter der Kreisbeamten. Der Abschluß eines vorläufigen Tarifvertrages mit den Kreisangestellten wurde dem Kreisaußschuß übertragen. Die Erhebung eines Zuschlags von einem Drittel vom Hundert zur Reichsgrundsteuer fand einstimmige Billigung, ebenso die Vorlage betreffend Aufnahme einer Anleihe bis zu zwei Millionen Mark zur Deckung der Fehlbeträge, die dem Kreis beim Bezug der verbilligten Reichslebensmittel entstehen. Gegen die Errichtung weiterer Beamtenstellen bei der Kreis- und Darlehnskasse, die das finanzielle Rückgrat des Kreishaushalts bildet, fand sich nichts einzuwenden. Um dem weiteren Niedrücken der Milchwirtschaft im Landkreise entgegenzuwirken, wurde der Prämienbetrag an den eine neue Milchkuh einstellenden Landwirt auf 2000 M. erhöht.

Köln: Eine städtische 100 Millionen-Anleihe. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde die Aufnahme einer Anleihe im Betrage von 100 Millionen Mark zu einem Zinssatz von vier v. H. nebst jährlicher Tilgung von einemhalb vom Hundert beschlossen. Von dieser Summe sollen u. a. verwandt werden: einundvierzig Millionen Mark für Lebensmittelaufkäufe usw.

Köln: Um 93 000 M. betrogen hat ein Expedit zu Köln eine Firma, indem er es verstand einen Waggon Zucker zu verschleiben, der in Ralf landete und dort verkauft worden ist. Derselbe Expedit hat dann auch Arbeitsquittungen und Postanweisungen gefälscht und die Beträge bei der Post und Eisenbahn erhoben. Der Täter kam in Haft.

Köln: Dachhasen. Drei Spitzhüben stiegen nachts aus ihrer Wohnung am Hansaring über mehrere

Dächer in ein Lager und stahlen 16 Ballen Stoffe im Werte von etwa 10 000 Mark. Als die Diebe die Ballen über die Dächer schleppten wurden sie gesehen. Man benachrichtigte die Polizei, die die Diebe, zwei Brüder und einen Dritten, festnehmen konnte.

Bonn: Der Kreistag bewilligte den Beamten dieselben Teuerungszulagen wie den Staatsbeamten. Er beschloß die Einrichtung eines Mieteinigungsamtes für den Kreis sowie eines Jugendpflege- und Beratungsamtes. Der Erhebung einer Kreisgrundsteuer von ein Drittel Prozent wurde zugestimmt, ebenso der Erhöhung der Wirtschaftskonzessionssteuer und des Gebührentarifs des Kreisbauamtes. In Zukunft sind 34 Kreistagsabgeordnete zu wählen.

Königswinter: Tollwut. In große Aufregung wurden am Samstag nachmittag die Bewohner der oberen Hauptstraße versetzt. Ein kleiner schwarzer Hund, der von Wehlem herübergekommen war, biß mehrere kleine Kinder; das Gebahren des Hundes läßt auf Tollwut schließen, weshalb alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen wurden. Der Hund entkam wieder nach Wehlem sein Besitzer ist ermittelt.

Euskirchen: Ein Prozeß der Stadt mit dem Elektrizitätswerk Berggeist über die von diesem geforderten erhöhten Preise für elektrischen Strom wurde zumungunsten der Stadt entschieden. Danach muß die Stadt vom 1. Dezember 1919 an 213 Prozent Zuschlag des Friedenspreises auf die Lichtpreise und 236 Prozent auf die Kraftpreise zahlen.

Siegen: Ausbrecher. Aus dem hiesigen Gefängnis brachen 33 Gefangene aus. Es gelang, einige nach kurzer Zeit zu überwältigen und zurückzuführen. Die Mehrzahl flüchtete aber ins Freie. Bei dem Dorfe Dielsen kam es zwischen den Ausbrechern und den Verfolgern zu einem Feuergefecht, wobei ein Ausbrecher durch einen Schuß in den Kopf getötet wurde. Bisher konnten 20 der Ausbrecher zurückgebracht werden.

Merke von Nah und Fern.

Gefälschte Tausendmarktscheine der neuesten Ausgabe sind in Köln im Umlauf. Die Fälschungen sind daran erkennlich, daß die bei den echten Scheinen eingedruckte blaue Färbung bei den Fälschungen aufgetragen und daher leicht abwaschbar ist. Der neue Kreistag in Bonn wird sich aus 24 Abgeordneten zusammensetzen, davon entfallen 17 auf die Bürgermeisterei Godesberg und Beuel. Wegen der letzten Unruhen und des Ausstandes trafen in Gummersbach Reichwehrruppen ein, die in Bürgerquartieren untergebracht wurden. In Staudernheim ließ sich ein Mann von einem Eisenbahnzug totfahren. Der Kopf wurde ihm vom Rumpfe getrennt. Nach mehr als dreiwöchiger Dauer ist der Zeitungsdruckerstreik in Paris beigelegt worden. Die Arbeit ist zu den alten Bedingungen wieder aufgenommen worden. Das Warschauer sozialistische Blatt stellt fest, daß Warschau die Hochburg des Anarchismus ist. Von rund 180 000 schulpflichtigen Kindern besuchen nur etwa 30 000, also etwa ein Sechstel, die Schule. Nachrichten zufolge, die aus Mexiko eingelaufen sind, wurden zehn der reichsten Viehhändler von Veracruz von Banditen festgenommen, die ein Lösegeld von 15 000 Dollar verlangten.

Verantwortlich für die Redaktion: P. Weinheimer. Druck und Verlag: Peter Becker, Brühl.

Katholischer Frauenbund

Zweigstelle Brühl

Mittwoch, den 3. Dezember,
nachmittags 5 Uhr,
im Saale der Hubertsburg

Deutscher Märchenzauber

Märchenspiel in lebenden Bildern, Gesang, Deklamation und Reigen, ausgeführt von den Schülerinnen des Lyzeums und der Frauenschule der Ursulinen, unter Mitwirkung des Gesangschores der Jungfrauen-Kongregation.
Leiter Herr Musiklehrer Dahm.

Gesangseinlagen
v. Fr. Marga Weyer u. Herrn Siegburg.

Programm berechtigt zum Eintritt, im Vorverkauf bei Fr. Martini u. Herrn Breitbach. Preis im Vorverkauf 2 50 Mk., an der Kasse 3 00 Mk., Kinder unter 12 Jahren 1 Mk. Für Mitglieder des Frauenbundes, gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte, 2 Mk.

Der Ueberschuss ist zu wohltätigen Zwecken bestimmt.

Gesucht
10 Anstreichergehülften
sowie ein Lebrling
und jugendlicher Arbeiter.
burche. Fr. Gathemann,
Königsstraße 19.

Lüchlige
Stillsarbeiter
für dauernde Beschäftigung
sind gesucht.
Arnold Wieland, Baugesch.
Brühl, Bingsdorferstr. 61.

Kontorist (in)
für Stenographie, Schreib-
maschine und statistische
Arbeiten, flotte und sichere
Arbeit, zum 1. Jan. 1920
gesucht.
Angebote unter Z. B. 189
an die Geschäftsstelle d. Bg.

Stundenmädchen
für Küche und Hausarbeit
sind gesucht.
Königsstraße 62.

Junges Mädchen sucht
Stelle als
Vertäuflerin
Wer sagt die Geschäftsstelle.
Auf ein Gut Nähe Kölns
ein Küchenmädchen
bis zu 2 Jahren gesucht.
Wo sagt die Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

Lüch. Mädchen
für Küche und Hausarbeit
sind gesucht.
Königsstraße 62.

Eine in Schreibmaschine und Stenographie durchaus
erfahrene
Stenotypistin
m. guter Allgemeinbildung, zum sofortigen Eintritt gesucht
Bürgermeisteramt Merten (Sorgebirge).

Puffrau
zum Reinigen der Geschäfts-
räume gesucht.
Barmer Bankverein
Brühl, Markt 14.

Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht.
Schloßstraße 21.

Schneiderin
für sofort ins Haus gesucht.
Wo sagt die Geschäftsstelle.
Hraves Heiliges

Mädchen
oder junge Frau für ganze
Tage gesucht.
Dennia, Godesbergerstr. 6.

Reinlicher Arbeiter f. einf.
Zimmer mit Kof.
Geht. Angebote unter G. S.
924 an die Geschäftsstelle.

3 Zimmer
an stille Familie zu ver-
mieten. Wo sagt d. Geschäft.

Möbl. Zimmer
an besseren Herrn od. Dame
abzugeben. Wo sagt d. Geschäft.

Möbliertes Zimmer
ev. mit Pension an besseren
Herrn zu vermieten. Offert.
unter G. W. 927 a. d. Geschäftsstelle.

Garten
in gut gelegener Lage zu
vermieten. Angebote
an Ernst Wieland, Baugesch.
Brühl, Bingsdorferstr. 62.

Gebr. Küchenfrant
Bader, Baderstraße 60.

Guterb. Spielsachen
Eisenbahn, Laterna magica,
große Bestung zu verkaufen.
Wo sagt die Geschäftsstelle.
Günstiges Angebot für den
Weihnachts-Fest!

Knaben-Anzüge
"Lodenjoppen
Hosen
Paul Hope, Königsstraße 12.

Bortelb. Angebot!
Neu eingetroffen:

Herren-Häuser
in braun mit aufgest. Taschen
Mit. 195 und 185
Gute Qualität
Mit. 225 bis 750

Herren-Lodenjoppe
Mit. 120, 55, 45 und 35

Herren-Hosen
geit. Durkin Mit. 28 b. 125

Paul Hope Brühl
Königsstraße 12.

Egendung
großer
Zatelschweine
und 8 Wochen alte abzugeben
Joh. Bode, Schweinebdlg.,
Bingsdorf.

Ein Paar fast neue
Damenlangschäfte
Gr. 39 und 76 M. zu ver-
kaufen. Fr. Schöcker,
Brühl, Gärtenstr. 28.

Gebrauchtes, gut erhalten.
Spielzeug
zu verkaufen. Gärtenstr. 19.

Grosser
Gelegenheits-
kauf!

Reinwoll. Sweateranzüge
1 und 2-reihig.

wollene Schals, reinwoll.
Strickjacken Stück 29 50

einwoll. Strümpfe, Macco-
Zaschentücher.

Schnürriemen wieder
eingetroffen.

Keine Schaufensterausstellung.
Hermann Baehr,
Schloßstraße 15.

// Verlaufe //
nachmittags von 1-4 Uhr

// Britetts //
zu 2 40 M. den Centner.

Kierberg, Mühlenweg 21.

Englische
Zigaretten

nur verkaufter Ware in
größeren u. kleiner Mengen
zu äußerst billigen Preisen
abzugeben.

Frau Gustav Karl,
Kierberg, Talstr. 11. Trepp.

Bitte genau
auf die Adresse zu achten.

Pferdemist gegen Mangel
tauschen. In erfragen in
der Geschäftsstelle. Dieser Bg.

Gut erhaltener
Kinderwagen

auf besserem Baue zu kau-
fen gesucht. Wer sagt die
Geschäftsstelle d. Zeitung.

Gesucht 1 jung. verheirat. Ita-
liener-Gabn. Kaiserstr. 77.

Puppen
Puppenkleidchen

u. Güte, Puppen-Kaffee-
u. Ch-Servise, Spielsachen
aller Art.

vorangeh. Sandarbeiten.
Damenhemden

140 cm breite Stoffe für
Jackenkleider, Mäntel u.
Herren-Anzüge. Mit. 44.-

Große Auswahl in
Damen- u. Kinderkleidern
Alle Kurz- u. Kleiderwaren,
Lebervaren

und Schmuckwaren.
Mimmi Blings

früher M. Wied, Kölnstr. 36
Einf. Paar fast neue

Damenschuhe
(Größe 41) zu verkaufen.

Kierberg, Schuhmühle 35.

4000 M. auf Geschäfts-
haus in Brühl
u. W. T. 927 a. d. Bg. erb.

Grauer Pelztragen
Sonntag abend in der Hu-
bertsburg abhandeln ge-
kommen. Gegen Belohnung
abzugeben. Bismarckstr. 21 I.

3 Brotarten
gefunden. Abholen in d.
Geschäftsstelle.

Reelles Gesuch.
Wittwer, kath. 55 Jahre
mit 2 erw. Söhnen sucht die
Befanntmachung einer ordentl.
Wittwe awds. Geirat.

Anerbieten unter H. S.
923 an die Geschäftsstelle.

Warne meiner Frau auf
meinen Namen etwas zu
borgen, da ich für nicht
hafte. Heinrich Nüssgen,
Bismarckstr. 87.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden und bei der Beerdigung meines lieben unvergesslichen Gatten, sowie für die herrlichen Kranzspenden spreche ich allen Verwandten, Bekannten und Freunden, besonders aber dem Herrn Vorsteher Osswald, den Bediensteten der Station Brühl, den Bediensteten von Köln-Eifel, dem Personal Stüber, dem Schaffnerverband, sowie dem Gesangsverein, meinen herzlichen tiefgefühlten Dank aus.

Wtw. Hugo Müller und Kind
Brühl im November 1919.

Ihre Verlobung zeigen an:
Agnes Hergenröther, Brühl
Moritz Weber, Koblenz
30. November 1919.

Milchkundenlisten.

Zur Aufstellung neuer Milchkundenlisten für die Versorgungsberechtigten der Stadt Brühl ist Termin im Rathhaus Brühl-Stadt, Zimmer 4 anberaumt und zwar für die Anfangsbuchstaben von A-L einm. am Mittwoch den 3. Dezember 1919, M-Z einm. am Donnerstag, den 4. Dezember 1919, jedesmal nachmittags von 2-5 Uhr.

Die Hausstandsnummern und die Benachrichtigungen über die freisatzfähig genehmigten Milchabnahme sind mitzubringen.

Es wird gebeten, pünktlich und an den bestimmten Tagen zu erscheinen, da eine spätere Eintragung in der betr. Woche nicht mehr erfolgen kann.

Brühl, den 1. Dezember 1919.

Der Bürgermeister.
F. S. Dohr.

Einladung zur Sitzung des Gemeinderates von Bochem

Freitag, den 5. Dez. Nachm. 4 Uhr in Bochem Schule.

Tagesordnung:

- 1) Einführung der Gemeinde-Verordneten.
- 2) Prüfung der Gültigkeit der Gemeinde-Wahlen.
- 3) Wahl des Gemeindevorstehers und Stellvertreters.
- 4) Wahl der Kommissionen.
- 5) Erhöhung der Kosten der Schulreinigung.
- 6) Antrag Dehne auf Lohnerhöhung.
- 7) Vermietung einer Wohnung in der Schule.
- 8) Erlass einer Ordnung auf Grund des Grunderwerbssteuergesetzes.

Kierberg

Freitag, den 5. Dez. Nachm. 6 Uhr in Wirtschaft Fischer.

Tagesordnung:

- 1) Einführung der Gem.-Verordneten.
- 2) Prüfung der Gültigkeit der Gemeinde-Wahlen.
- 3) Wahl des Gemeindevorstehers und Stellvertreters.
- 4) Wahl der Kommissionen.
- 5) Erhöhung der Kosten für Heizung und Reinigung der Schulräume.
- 6) Antrag Behrer Schallenberg auf Erhöhung seiner Bezüge.
- 7) Anleihe für Lichtanlage Kierberg.
- 8) Strompreisfestsetzung.
- 9) Antrag Ortsgruppe Seide des Reichsbundes der Kriegbeschädigten auf Erlass der Aufbarkeitssteuern.
- 10) Erlass einer Ordnung auf Grund des Grunderwerbssteuergesetzes.

Berzdorf

Dienstag, den 9. Dez. Nachm. 4 1/2 Uhr in der Schule.

Tagesordnung:

- 1) Einführung der Gem.-Verordneten.
- 2) Beschlußfassung über die Gültigkeit der Gemeinde-Wahlen.
- 3) Wahl des Gemeindevorstehers und seines Stellvertreters.
- 4) Wahl der Kommissionen.
- 5) Wahl der Mitglieder zur Bürgermeisterei-Versammlung.
- 6) Ordnung betr. Grunderwerbssteuer auf Grund Gef. 12. Sept. 1919.
- 7) Verschiedene Anträge der sozial-demokr. Fraktion.

Schwadorf

Freitag, den 12. Dezember nachm. 4 Uhr in der Schule.

Tagesordnung:

- 1) Einführung der Gemeinde-Verordneten.
- 2) Beschlußfassung über die Gültigkeit der Gemeinde-Wahlen.
- 3) Wahl des Gemeindevorstehers und seines Stellvertreters.
- 4) Wahl der Kommissionen.
- 5) Wahl der Mitglieder zur Bürgermeisterei-Versammlung.
- 6) Ordnung betr. Grunderwerbssteuer auf Grund Gef. 12. Sept. 1919.

Badorf

Freitag, den 12. Dez. Nachm. 5 1/2 Uhr
in der Kaiser-Wilhelm-Schule

Tagesordnung:

- 1) Einführung der Gemeinde-Verordneten.
- 2) Beschlußfassung über die Gültigkeit der Gemeinde-Wahlen.
- 3) Wahl des Gemeindevorstehers und seines Stellvertreters.
- 4) Wahl der Kommissionen.
- 5) Wahl der Mitglieder zur Bürgermeisterei-Versammlung.
- 6) Ordnung betr. Grunderwerbssteuer auf Grund Gef. 12. Sept. 1919.
- 7) Umwandlung einer Behreinstelle in ein Behreinstelle.
- 8) Erlass des Ermäßigungsantrags betr. Aufbarkeitssteuer.
- 9) Heizungskosten für die Schulsäle.
- 10) Verschiedene Anträge der sozial. demokr. Fraktion.

Brühl, den 25. November 1919.

Der Bürgermeister von Brühl-Land
Dohr.

Das Jahrgedächtnis

für die verstorbene

Ehefrau

Simon Cöllen

Louise geb. Stephan,
findet Mittwoch, den 3.
Dezember, morgens
7.10 Uhr, in der Pfarr-
kirche statt, wozu frdl.
eingeladen wird.

Brühler Liederkränz

Heute Dienstag abend, 7.45

Probe

des Damen- u. Männer-
chors fürs Weihnachtsfest.
Donnerstag den 4. ds. Mts.
abends 7.45 Uhr. Probe d.
Männerchors für Ständ-
chen, 9 Uhr Ständchen.



Kronen- Lichtspiele Brühl Ecke Markt

Nur Mittwoch
von nachm. 4-11 Uhr:

Die Seele des Mörders

Kriminaldetektivroman
in 4 Akten
Aeusserst spannend!

Roman einer geschied. Frau

Ergreifend. Lebensbild
in 4 Akten.
Ungarisch. Künstlerfilm

Der zündende Blitz

Wildwest - Lustspiel
in 2 Akten.



Bierräder
Kastenwagen
günstig zu verkaufen.
F. Böhle, Kriegerstr. 10.
Brühl.

Tuch-Spezial-Haus

Eichstädt und Schwerger

en gros — en detail

Köln a. Rh., Schildergasse 107,
gegenüber der Krebsgasse. — Fernsprecher B 9546

Grosse Lager in- und ausländischer Stoffe
für Herren- und Damen-Bekleidungen

Täglich Eingang von Neuheiten

Reelle Bedienung

Billige Preise



Einquartierung in der Bürgermeisterei Brühl-Land.

Zwecks Auszahlung der Einquartierungsgelder für die Monate August-November werden die Bewohner der Bürgermeisterei ersucht, auf Zimmer Nr. 11 des Rathhauses die diesbezüglichen Angaben zu machen. Die Anmeldung der Einquartierung hat zu erfolgen für:

- 1) Gemeinde Badorf, Mittwoch, den 3. Dezember vorm. von 8-12 Uhr
- 2) Gemeinde Berzdorf, Mittwoch, den 3. Dezember nachm. von 2-5 Uhr
- 3) Gemeinde Kierberg, Donnerstag, den 4. Dezember vorm. von 8-12 Uhr
- 4) Gemeinde Schwadorf, Donnerstag, den 4. Dezember nachmittags von 2-5 Uhr
- 5) Gemeinde Bochem, Freitag, den 5. Dezember vorm. von 8-12 Uhr

Die Angaben können nur an den für die einzelnen Gemeinden festgesetzten Tagen gemacht werden. Spätere Anmeldungen werden nicht mehr berücksichtigt.

Brühl, den 1. Dez. 1919

Der Bürgermeister von Brühl-Land:

Dohr.

Generalversammlung

der Fleischverorgungs-Genoss. Brühl.

Die Mitglieder werden zu einer Generalversammlung am Montag, den 8. Dezember, nachm. 4 Uhr im Lokale des Genossen Metzgermeisters Heinrich Meier, Brühl frdl. eingeladen.

Tagesordnung: 1. Wahl eines neuen Vorstandes
2. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Evangel. Bürgerverein Brühl

Samstag, den 6. Dez. 1919 im Saale der Hubertusburg (Bef. Herr C. Weißweiler)

Stiftungs - Fest

Abends von 8-11 Uhr

Konzert darauf geschloß. Ball

Kein Weinzwang. Eintritt 50 Pf. einschl. Steuer

Hierzu ladet freundl. ein Der Vorstand.

Durch Mitglieder eingeführte Gäste herzlich willkommen.

Für Nikolaus

Sweater, Leibchenhosen, Rodel-Mützen,
Strümpfe, Taschentücher, Unterwäsche,
Seelenwärmer und viele andere Artikel

als Geschenke empfiehlt

Brünnell, Wallstraße 70.

Schlafzimmer

Eichen, Mahagoni, Birke, u. imitert, mit 2- und 3-teiligen
Spiegelschränken

Küchen

Eichen, Kiefern, Karolinspina, moderne Formen

Speisezimmer, Horrenzimmer

in großer Auswahl zu selten billigen Preisen

Möbel Stein, Köln

Mauritiussteinweg 100

Weihnachts-Pakete für Kriegsgefangene

Wir richten noch einmal einen Appell
an die Bürgerschaft von Brühl-Stadt
u. -Land für die Weihnachtsfeier unserer
Kriegsgefangenen.

Die Spenden für die Weihnachtspakete
laufen spärlich ein, und besonders
vermissen wir auch die Vertreter
der Geschäftswelt, die unter den
heutigen Verhältnissen am ehesten
in der Lage sind, für dieses Werk
beizutreten!

Gebet bald u. reichlich,
im Andenken an eure eigene Weihnachtsfeier!

Quartett-Verein

Brühl.

Zu einem demnächst in der Hubertusburg statt-
findenden

Volkliederabend

sucht der Verein seinen Chor zu verstärken.
Sangesfreudige und stimmbegabte Herren finden
freundliche und anwangslose Aufnahme.

Probe findet jeden Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr im
der Bierbraterei Birgel statt.

Der Vorstand.



Uhrstr. 58 Brühl Uhrstr. 58

Järberei: Filiale L. Schütz

Fabrik Köln.

Erstklassige Ausführung. Prompte Bedienung
Lieferung auf Wunsch bei Hem. Reinigung und
Trauerfällen in 24 Stunden

Ein Ziehbund und ein Wackbund

zu verkaufen.
Strauß, Bedenich b. Eiblar.

Gebr. Holländer

(Selbstfabrik) zum erhalten
zu kaufen gesucht. Offerten
unter R. G. 9232 an die
Hauptstelle dieser Zeitung.